

# Ganatschnig auf Reichenstein

**Durchbruch.** Die Lungauer Künstlerin Karin Ganatschnig stellt jetzt sogar auf der Burg Reichenstein aus.

FRANZ TAFFNER

**ST. MARGARETHEN.** „Ja“, sagt Karin Ganatschnig, „ich glaube, Rust war ein Türöffner für mich.“ Die Malerin aus St. Margarethen hatte eine überaus erfolgreiche Ausstellung im Kunsthaus Rust. Einen Querschnitt ihrer Arbeiten in Acryl-Mischtechniken haben die Besucher in dieser bedeutenden österreichischen Galerie gesehen. Was für die Lungauerin aber besonders von Bedeutung war: Die Vernissage war gespickt von Prominenz aus der hochkarätigen Kunstszene. Und sie alle waren begeistert von den Arbeiten von Karin Ganatschnig.

„Networking“ ist auch in der Kunstszene „die halbe Miete“. Freilich muss aber die Qualität passen, sonst helfen auch die besten Beziehungen nichts. Wer allerdings von der Galeristin Catherine Sica vom Kunsthaus Rust zu einer Ausstellung eingeladen wird, kann getrost



**Höchst erfolgreiche Einzelausstellung im Kunsthaus Rust: Karin Ganatschnig mit Galeristin Catherine Sica und Musiker Willi Dussmann.**

Bild: Kunsthaus Rust

davon ausgehen, dass die Qualität der künstlerischen Werke passt, ansonsten würde es diese Einladung nicht geben.

„So wie es aussieht, könnte das ein wichtiges Sprungbrett für mich sein“, freut sich Karin Ganatschnig und erzählt von seither vielen Einladungen für Ausstellungen, die sie erhalten hat. Die nächste wird es schon im Juli in der Galerie Untergrub in Niederösterreich geben, wo sie gemeinsam mit dem

Villacher Künstler Heinz Schweizer Werke präsentieren wird.

Zweifellos bisheriger Höhepunkt für die Lungauerin aber wird vom 3. bis 11. August das „6. Internationale Malerfest“ auf der Burg Reichenstein in der Nähe von Linz sein: 24 bedeutende Künstler aus Italien, Deutschland, der Schweiz und Österreich werden dort einem fachkundigen Kunstpublikum präsentiert. Mitten drin: Karin Ganatschnig. „Das ist eine wirklich große Ehre für mich, dort dabei sein zu dürfen“, freut sich die Lungauer Malerin.

Trotz aller Ausstellungs- und Organisations-Hektik aber will sie sich weiter intensiv ihrer künstlerischen Tätigkeit widmen. Ganz nach ihrem Motto: „Ich befinde mich jeden Tag an einem anderen Ort, in einem anderen Land, bin eine Zeitreisende des 21. Jahrhunderts.“

Und sie macht dabei unglaubliche Fortschritte, wie etwa Anton Gugg, Kulturbeauftragter der Stadt Salzburg, festgestellt hat: „Karin Ganatschnig hat sich nicht wie so viele andere in frühen Feuerwerken verausgabt. Sie hat es vorgezogen, kleine Schritte in die Rich-

tung malerischer Freiheit zu machen ... Karin Ganatschnig ist heute bei der Farbe als zentrales Medium angekommen. Sie weiß, dass in dem uralten Akt des Malens noch immer das größte Abenteuer stecken kann. Vorsichtig hat sie sich dem Vulkan der Farbigeit genähert, nicht ohne immer wieder die Beziehung zur ‚gefühlten‘ Wirklichkeit, zur nahen, identifizierbaren Welt zu suchen. Diese Spannung ist noch lange nicht erschöpft und verspricht immer neue Variationen des Bildlichen.“

Die Malerin, die mit ihrer Familie in St. Margarethen wohnt und dort auch ihr Atelier betreibt, hat übrigens gemeinsam mit der Lungauer Werbeagentur netcontact einen neuen, überaus gelungenen Flyer herausgegeben. In dem 24 Seiten starken Katalog werden nicht nur die Künstlerin selbst und ihre Werke vorgestellt, sondern auch das Projekt „Pan Y Sol“, das Karin Ganatschnig mit Herzblut unterstützt. Dabei geht es um die Hilfe für benachteiligte Kinder der indigenen Völker Südamerikas, vorrangig in Ecuador, Peru und Bolivien.

www.ganatschnig.com



Gemeinsam mit Birgit Gfrerer von netcontact hat Karin Ganatschnig ihren neuen Katalog kreiert.

Bild: ROMO